

Land und Leute

Matthias Schumann ist Wirt in der siebenten Generation



# THÜRINGEN



Kultur

Hans Söllner eröffnet 2013 die Geraer Songtage

Ostthüringer Zeitung

OCTH1 - Dienstag, 6. November 2012

Kommentiert

## Schmerzhaftes Anpassung



Jens Voigt über das etwas schrille Barmen einer Polizeigewerkschaft

Schöne Zeiten für Einbrecher und Taschendiebe: Demnach könnten ihre Talente mangels Verfolgung durch die Polizei zum folgenlosen Kriminal-Hobby mutieren.

So jedenfalls sieht Thüringens nahe Zukunft aus, glaubt man dem Wehklagen einer Polizeigewerkschaft. Noch ein Grund mehr zum Auswandern. Tatsächlich: Das Land muss sparen. Nicht nur wegen des bald abgedrehten Sonder-Geldhahns in Brüssel und des auslaufenden Solidarpakts. Sondern auch, weil es nicht mehr zu vermitteln ist, wenn auf immer weniger Thüringer statistisch immer mehr Landes- und Kommunalverwalter kommen. 300 Polizisten weniger bis 2019, wie vom Innenministerium vorgesehen, sind nicht gleich der Notstand für Thüringen, sondern vielleicht eine nichternte Anpassung an die dann 230 000 weniger Köpfe zählende Bevölkerung, zumal allen Prognosen zufolge jene Altersgruppen, denen man kriminelles Vorgehen auch körperlich zubilligen kann, besonders stark schrumpfen.

Freilich: Statistik und Leben sind verschiedene Dinge, halbe Mordrate gibt es nicht und eine starke Korrelation von Einwohnerzahl und Straftaten auch nicht. Umso mehr darf sich das Barmen der Gewerkschafter nicht nur an der schieren Zahl von Polizisten festmachen. Bezahlung, Dienstbelastung, Ausstattungsmängel, sich jähende Strukturformen und eine nicht immer rational erscheinende Personalpolitik vermindern den Beruf, treiben die Kranken- und Dienstunfähigkeitszahlen nach oben sowie manchen Beamten in andere Länder. Wer hier den Karren weiter laufen lässt, gefährdet das bislang ziemlich sichere Thüringen schon jetzt.

Kurz notiert

## Clio gleich doppelt getroffen

**Kaulsdorf.** Am Freitagnachmittag ereignete sich auf der B 85 zwischen Kaulsdorf und Saalfeld ein schwerer Verkehrsunfall: Die Fahrerin eines VW Golf wollte links abbiegen und hielt dazu an. Der Fahrer eines Renault Clio hinter ihr bemerkte dies zu spät, traf des Heck des Golfs und geriet selbst auf die andere Fahrbahnseite, wo er von einem Lkw trotz Vollbremsung und Ausweichmanöver frontal getroffen wurde. Die B 85 musste kurzzeitig voll gesperrt werden. Durch diesen Unfall wurden drei Personen leicht verletzt und es entstand ein Sachschaden von etwa 11 200 Euro. OTZ

## Chrysler fährt gegen Mauer in Untschen

**Untschen.** In Untschen ereignete sich am Sonnabendmorgen ein Verkehrsunfall, wobei ein Chrysler-Fahrer gegen eine Mauer fuhr. Der 30-jährige Fahrer verlor vermutlich aufgrund unangepasster Geschwindigkeit die Kontrolle über sein Fahrzeug und kam in einer Linkskurve der B 7 nach rechts von der Fahrbahn ab. Durch den Aufprall verletzte er sich leicht. Der Schaden beträgt laut Polizei rund 2000 Euro. OTZ

# Bei Kleindelikten droht Folgenlosigkeit

Gewerkschaft sieht wegen Stellenabbau und Überalterung die Polizeiarbeit in Gefahr. Sprecher fordert breite gesellschaftliche Diskussion über Zukunft der Polizei.

Von Andreas Gabel

**Erfurt.** Die Gewerkschaft der Polizei warnt vor einem drohenden Mangel an Polizisten in Thüringen. Ein Drittel der Beamten sei derzeit älter als 50 Jahre, sagte Gewerkschaftssprecher Edgar Große in Erfurt. In den kommenden Jahren schieden vor allem aus Altersgründen jährlich mehr als 200 Polizisten aus dem Dienst aus.

„Erst wenn es Tote gibt, denkt man daran, dass die Polizei benötigt wird.“

Edgar Große, Gewerkschaft der Polizei

Die Einstellungszahlen sollen der Landesregierung zufolge hingegen bis zum Jahr 2014 von derzeit 130 auf 120 Beamte pro Jahr gesenkt werden. „Das wird dazu führen, dass die Polizei zu bestimmten Ereignissen künftig einfach nicht mehr kommen kann“, sagte Große. Delikte wie kleinere Einbrüche oder Verkehrsunfälle ohne Personenschaden könnten dann unter Umständen nicht mehr bearbeitet werden. Auch solchen Dienstleistungen wie Präventionsveranstaltungen an Schulen drohe dann das Aus.

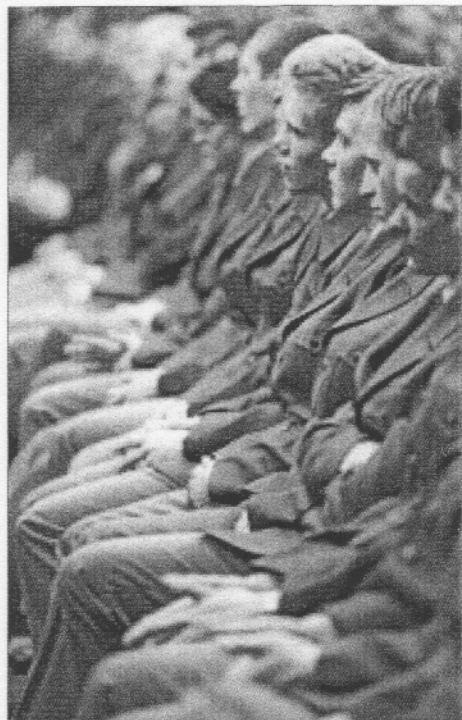
Bis 2019 sollen nach aktuellen Plänen der Landesregierung im Freistaat anstatt momentan 6000 nur noch 5700 Polizisten ihren Dienst tun. Bereits jetzt Sorge die Personalsituation aber dafür, dass die Bearbeitung von Fällen immer länger dauere, hieß es. Immer weniger Funkstreifenwagen seien auf den Straßen unterwegs, dafür stiegen die Einsatzzeiten der Beschäftigten immer mehr an. Vor allem in den Basisstellen seien sich immer weniger Beamte tätig.

Erfahrungsgemäß würden die Sperrmaßnahmen so lange verschärft, bis ein Unglück passiert, sagte Große. „Erst wenn es Tote gibt, denkt man daran, dass die Polizei benötigt wird.“ In Thüringen müsse es dringend eine breite gesellschaftliche Diskussion über die Zukunft der Polizei geben. „Wie viel Polizei wollen wir und wie viel kostet das? Diese Fragen müssen ganz grundsätzlich diskutiert werden“, betonte der Gewerkschafter. Gerade für ein Land wie Thüringen dürfe die Polizeistärke nicht „sklavisch an demografischen Faktoren“ festgemacht werden. „In einem Flächenland müssen wir eben auch die Fläche bedienen können“, sagte Große.

Das Durchschnittsalter der Polizisten im Freistaat nimmt laut Innenministerium seit 2005 kontinuierlich zu und liegt derzeit bei 43 Jahren. Mit 51,2 Jahren hat dem Ministerium zufolge die Polizeiverwaltung den höchsten Altersdurchschnitt. Derzeit können Polizisten regulär ab 60 Jahren in Rente gehen. Bis 2025 wird das Renteneintrittsalter für den mittleren und gehobenen Dienst auf 62 Jahre hinaufgesetzt. Im höheren Dienst steigt das Rententalter auf 64.

## Bisher noch keine Nachwuchssorgen

Von extremen Nachwuchssorgen sei die Polizei bisher verschont, sagte Große. Jedes Jahr meldeten sich etwa 2000 Bewerber auf die ausgeschriebenen Stellen. „Allerdings erweist sich nur einer von zehn Bewerbern als geeignet für den Polizeidienst.“ Noch vor etwa acht Jahren habe es etwa 4000 Bewerber gegeben. Seitdem sinke sie stetig. **► KOMMENTAR**



Polizeimeister und Polizeikommissarwärter bei ihrer feierlichen Vereidigung in der Thüringenhalle in Erfurt. Künftig soll die Zahl der Neueinstellungen noch weiter gesenkt werden. Archivfoto: Jens-Ulrich Koch/dapd

## Hunderte Verfahren gegen THS-Mitglieder

Allein 86 Strafverfahren für Neonazis

**Erfurt.** Zwischen 1994 und 2002 hat die Thüringer Justiz mindestens 366 Anklagen und 86 Strafbefehle gegen Mitglieder oder Sympathisanten des rechtsextremen „Thüringer Heimatschutzes“ (THS) erhoben. Das geht aus der Antwort von Justizminister Holger Poppenhäger (SPD) auf zwei Anfragen des Landtagsabgeordneten Wolfgang Fiedler (CDU) hervor.

Nach einer umfangreichen Aktenrecherche konnten durch die Überprüfung von Namenslisten des Heimatschutzes und seiner Sympathisanten 271 Personen identifiziert werden, die Anfang September 2012 in der Vorgangsverwaltung der Thüringer Staatsanwaltschaften als Beschuldigte registriert waren und bei denen mindestens ein gegen sie geführtes Ermittlungsverfahren im abgelaufenen Zeitraum von der Staatsanwaltschaft abgeschlossen wurde. Die Suche ergab 601 Ermittlungsverfahren mit 861 Beschuldigten. Die Zahl der registrierten Beschuldigten übersteigt die Zahl der identifizierten Personen, da zu einer



Thüringens Justizminister Holger Poppenhäger. Foto: Zippel

Person zum Teil mehr als zehn Ermittlungsverfahren geführt wurden.

Die hohe Zahl von Anklagen und Strafbefehlen zeigt, dass die Strafverfolgungsbehörden auch damals mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen die rechtsextreme Szene vorgegangen sind“, sagte Poppenhäger. Die Gesamtzahl der Verfahren auch gegen THS-Mitglieder liege noch wesentlich höher als bei 600, lasse sich aber heute nicht mehr genau feststellen. Nach der Strafprozessordnung werden die Daten in der Vorgangsverwaltung der Staatsanwaltschaften gelöscht, wenn sie nicht mehr erforderlich sind. OTZ

## Diskussion zu Politikersprache

**Erfurt.** Die Autoren der Studie „Sprüche. Du (Politik)?“ haben Jugendliche direkt gefragt und wollten wissen: Was geht in den Köpfen junger Menschen vor sich, wenn sie mit dem „politischen System“, mit Politikern und ihrer Sprache konfrontiert werden? In einer öffentlichen Gesprächsrunde soll heute ab 18 Uhr das Thema vertieft werden. Bei Radio Frei in Erfurt treffen sich dazu Christian Schildmann von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landtagsabgeordneter Peter Metz (SPD), Leila Schilow (DGB-Jugend), Simone Riech (Natur Freunde Thüringen) und Tom Scheeler. OTZ

## Neue Karte für den Wintersport

**Hmkreis.** Die neue Winterportkarte für den Thüringer Wald ist in den Geschäftsstellen und Touristinformationen des Regionalverbands Thüringer Wald eingetroffen. Unter der Überschrift „Thüringer Wald – Erlebnisse in Eis und Schnee“ erhalten Gäste viele Informationen zu Wintersportmöglichkeiten in der Region. Auf der Kartenrückseite stellen sich die einzelnen Orte vor. OTZ

# Bereits 44 Millionen Mehrkosten für Jagdbergtunnel

FDP-Verkehrspolitiker kritisiert gravierende Abweichungen von ursprünglichen Planungen

**Erfurt.** Beim Bau des Jagdbergtunnels für die Autobahn A4 bei Jena sind bislang 44 Millionen Euro Mehrkosten entstanden. Das geht aus der Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der FDP-Landtagsfraktion hervor. „Der Verkehrsminister Heinz Unterarm hatte zudem nach den zu erwartenden Gesamtkosten und den Gründen für die Verzögerungen beim Bau des 3,1

Kilometer langen Tunnels gefragt. Die ursprünglichen Planungen sahen Gesamtkosten von 276 Millionen Euro vor. Die Nachfrage ergab, dass Mehrkosten unter anderem für die Verlängerung der Sohlabdeckung im östlichen Tunnelbereich in Höhe von rund elf Millionen Euro entstanden sind. Für zusätzliche Sperr- und Drainagemaßnahmen wurden fünf Millionen Euro aus-

gegeben. Für Veränderungen beim Luftungsschacht, zusätzliche Verkehrszeichenbrücken und Verbaumaßnahmen werden etwa neun Millionen Euro, für die Brandböckkämpfungsanlage 14 Millionen Euro und für verschiedene „kleine“ Nachträge fünf Millionen Euro zusätzlich fällig. „Summa summarum 44 Millionen Euro, ein Ende der Fahnenstange ist nicht in Sicht“, so Unterarm, „denn

die Frage nach den zu erwartenden Gesamtkosten konnte nicht beantwortet werden.“ Die Freigabe des Tunnels ist für Mitte 2014 beabsichtigt. „Mal sehen, wie viele Millionen zu den bereits verbauten 320 Millionen Euro noch hinzu kommen“, argwöhnt Unterarm. Er könne nicht verstehen, wie solche gravierenden Abweichungen bei öffentlichen Baumaßnahmen entstehen könnten. OTZ



FDP-Verkehrsexperte Heinz Unterarm. Foto: Ina Renke

# Manchem Waidmann wird das Wild zu teuer

In Suhl debattieren seit gestern Jäger und Juristen. Ein brisantes Thema dabei ist der Schadenersatz nach Wildschäden.

Von Sabine Gottried

**Suhl/Erfurt.** „Da unsere Stadt für Jagd- und Waffenexperten eine traditionsreiche Adresse ist, die bundesweit Anerkennung genießt, wurde Suhl als Tagungsort ausgewählt“, sagte der Tagungsleiter und Justiziar des Thüringer Landesjagdverbandes (LVJ), Rechtsanwältin Wolfgang Müller. Er wurde 1992 Mitglied des Deutschen Jagdrechtstages und gehört als leidenschaftlicher Waidmann zu den rund 10 000 Jägern im Freistaat.

Seit Sonntag und noch bis Freitag werden nicht in Jagdliches Grün und zahlreiche vierbeinige Jagdhelfer an der Tagungsstätte dominieren. Zu den rund 80 Teilnehmern gehören auch Rechts- und Staatsanwälte, Richter, Sachverständige und Ministeriumsvertreter aus ganz Deutschland. Nebenbei werden die Jagdjuristen aus Südhüringen kennenlernen,

besuchen das Schießsportzentrum sowie das Sühler Waffenmuseum. Bei einer Exkursion zum Forstamt Oberhof sieht die Hochwildsituation im Thüringer Wald im Mittelpunkt, sind mit Waidmannsglück zeigen sich in der derzeitigen Jagdhochsaison womöglich auch stolze Tiere in dem klassischen Rotwildinsandungsgebiet.



Wolfgang Müller, Hobbyjäger, Jurist und Mitorganisator des Jagdrechtstages in Suhl.

Hauptsächlich aber dienen die Seminare, betont Wolfgang Müller, den Problemen, die eine Zersplitterung des Jagdrechts vermeiden und einer bundesweiten Rechtsprechung dienen sollen. „Das Wild kennt keine Revier- und Ländergrenzen, Jagd und Hege sollten sich daher nicht grundsätzlich von Bundesland zu Bundesland un-

terscheiden.“ so der Jurist. Das dürfte auch den über 200 Sühler Jägern in den sechs Eigenjagdbezirken der Stadt sowie den Jagdgenossenschaften Dietzhausen, Albrechts und Goldlauter entgegenkommen.

Beispielsweise stelle ein aktuelles Urteil des Europäischen Gerichtshofes die Zwangsmitgliedschaft von Grundstückseigentümern in einer Jagdgenossenschaft infrage. „Scheren also einige Grundstücksinhaber etwa in einer Landgemeinde aus der Genossenschaft aus, erschwert das die Bejagung und auch die revierübergreifende Nachsuche nach gestrecktem oder angeschossenem Wild“, erklärt der Jurist.

Andererseits werde in Suhl die brandaktuelle Frage des Wild-Schadenersatzes in Feld und Wald diskutiert. Welche Dimensionen er angesichts immer größerer und schwerer jagdbarer landwirtschaftlicher Flächen angenommen hat,

schildert Müller mit einem Fall aus der Sühler Region, wo es um einen Wildschaden von über 20 000 Euro geht. Mit einem Wildschaden im Umfang von 8000 Euro durch Wilderbriss von Raumsitzlingen war er kürzlich ebenfalls betraut. Manchem Jäger sei dieses Risiko inzwischen einfach zu hoch und er gebe die Pacht auf. Auch Abweichungsmöglichkeiten vom Bundesjagdgesetz sowie örtlich strittige, landerspezifische Jagdzeiten werden in Suhl zur Sprache kommen, kündigte der Präsident des LVJ, Steffen Liebig an. So verlängerte der Freistaat die Rotbuckelzeit für Bewegungsjagden kürzlich um drei Monate wegen der starken Population der Knospen- und Spitzentresser. Thüringen mache auch keine Einschränkung bei der Fallentagel für Kaninchen wie Fuchs und Marder. „Zum Glück“, kommentierte Jagdmeister Müller angesichts der plagenden Räuber.